

Viele Fragen - viele klare Antworten

An der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung Guggisberg werden der Machbarkeitsstudie für die Kirche Guggisberg sowie dem Antrag zum Verkauf der Pfarrhausliegenschaft Guggisberg zugestimmt. Die Jahresrechnung 2020 schliesst mit einem Gewinn und es gibt eine neue Finanzverwalterin.

Fragen, die bei der Tagung der Synode Ende Mai diskutiert worden waren, nahm Kirchgemeindepräsidentin Ursula Liechti als Inhalt und Gedankenanstoss für ihre Einleitung in die ordentliche Kirchgemeinde-Versammlung vom 01. Juni 2021. 21 Anwesende durfte sie dabei begrüssen. Die Versammlung fand aufgrund der immer noch andauernden Corona-Pandemie erneut in der Kirche Guggisberg und unter den geltenden Schutzmassnahmen statt. Die Fragen, die Ursula Liechti präsentierte, sollten auch für die Guggisberger Kirchenmitglieder Anstoss zum Nachdenken sein. Wo gehen wir hin mit der Kirchgemeinde Guggisberg? Was ist für uns und künftige Generationen tragbar? Und wofür sollen die knappen finanziellen Mittel eingesetzt werden? Welche Veränderungen sind nötig?

Unter dem ersten Traktandum - Neuwahl Finanzverwalterin - konnte die Frage zur Nachfolge der scheidenden Marlise Hostettler schnell geklärt werden. Nach elf Jahren im Amt hatte Marlise Hostettler vor Kurzem ihre Demission bekanntgegeben. Auf Empfehlung konnte mit Julia Läderach, wohnhaft in der Gemeinde Guggisberg, eine Kandidatin gefunden werden, die von der Versammlung einstimmig von den 19 Stimmberechtigten als neue Finanzverwalterin gewählt wurde. Sie wird ihr Amt auf 01. Juli 2021 antreten.

Eine «erfreuliche Rechnung» konnte daraufhin Finanzverwalterin Marlise Hostettler präsentieren. Statt dem einst budgetierten Verlust, kann für die Jahresrechnung 2020 ein Gewinn verzeichnet werden. Die Frage nach dem Wieso erklärt sich mit nur einem Wort: Corona. Aufgrund der Pandemie konnten viele Veranstaltungen nicht stattfinden, somit wurde deutlich weniger Geld gebraucht. Auch im Jahr 2020 wurden mehr Steuereinnahmen verzeichnet, als budgetiert worden waren. Lediglich für das professionelle Aufräumen des Archivs, das von Seiten des Regierungsstatthalteramtes nötig gewesen war, wurde Geld gebraucht. Die Jahresrechnung 2020, die mit einem Ertragsüberschuss von 43`216.11 CHF schliesst, wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Die aktualisierte Abrechnung des Verpflichtungskredites für die Revision der Orgel Guggisberg wurde von der Versammlung zur Kenntnis genommen.

Weiter wurde dem Antrag auf Erhöhung der Pauschalentschädigung des KGR-Präsidenten einstimmig zugestimmt. Hier konnte die Frage nach dem Warum anhand von Zahlen verdeutlicht werden. Wie Ursula Liechti sagte, sei es wichtig, von Zeit zu Zeit zu prüfen, ob bezahlte und ehrenamtliche Arbeit noch im Gleichgewicht lägen.

Die drei Projekte der Kirchgemeinde Guggisberg - die Kirche Guggisberg, die Kirche Sangernboden und die Pfarrhausliegenschaft Guggisberg - gaben deutlich mehr Grund zum Nachdenken und Hinterfragen.

Die erst kürzlich ausgestiegene Kirchenuhr in Guggisberg, welche der politischen Gemeinde zugesprochen ist, und die damit verbundene Prüfung des gesamten Gebäudes, sorgte für die Zusammenarbeit zwischen der politischen und der

kirchlichen Gemeinde. Da die Kirche Guggisberg, wie auch die anderen beiden Projekte unter Denkmalschutz stehen, ist eine Machbarkeitsstudie unumgänglich. Nicht nur, um Fachkräfte an der Hand zu haben, die aufzeigen, wann was in Angriff genommen werden kann, sondern auch, um Subventionen generieren zu können. Marlise Hostettler orientierte dazu, dass sich seit 1. Januar 2021 die Bedingungen für einen Beitrag aus dem indirekten Finanzausgleich geändert haben. Es zeichnet sich ab, dass in Zukunft mit wenig Subventionen gerechnet werden muss.

Beim «Sorgenkind» Sangernboden hatte man bereits viel weiter sein wollen, wurde jedoch immer wieder von Seiten der Denkmalpflege gestoppt. Dass die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege nicht immer einfach sei, darüber waren sich am Versammlungs-Abend nicht nur die Ratsmitglieder einig. Doch die Zusammenarbeit sei auch hier unumgänglich - rein aus finanziellen und rechtlichen Gründen.

Der Auftrag, den der Kirchgemeinderat an der ordentlichen Kirchgemeinde-Versammlung vom 01. Dezember 2020 bezüglich Pfarrhausliegenschaft von der Versammlung erhalten hatte, wurde umgesetzt und erfüllt. So sind schlichtweg keine Alterswohnungen im Pfarrhaus zu realisieren. Doch konnte bereits ein Interessent für die Pfarrhausliegenschaft gefunden werden, mit welchem Fragen zu den Amtsräumen oder dem Umschwung optimal geklärt werden konnten.

Insgesamt, so erklärte Hans Werren, kämen mit den drei Projekten rund 1,6 bis 1,7 Millionen CHF an Kosten auf die Kirchgemeinde Guggisberg zu. Kosten, die schlichtweg nicht finanzierbar seien. Es könnten höchstens zwei Projekte realisiert werden, keineswegs drei. Und Fragen Ursula Liechtis kamen in Erinnerung: Wofür sollen die knappen finanziellen Mittel eingesetzt werden? Angebote oder Gebäude? Welche Veränderungen sind nötig?

Nach einer kurzen, aber konstruktiven Diskussion wurde der Antrag für den Verpflichtungskredit für die Machbarkeitsstudie zur Gesamtrenovation der Kirche Guggisberg mit Mehrheit genehmigt. Und auch das Pfarrhaus darf verkauft werden. Die Mehrheit der Versammlungsteilnehmer stimmten dem Antrag zum Verkauf der Pfarrhausliegenschaft Guggisberg zu. So wird diese nun öffentlich ausgeschrieben.

Mit diesen Abstimmungsergebnissen zeigten sich der Rat und allen voran Hans Werren an diesem Abend äusserst zufrieden. Es sei ihm «ein Stein vom Herzen gefallen» und nun könne man wieder weiterschaffen.

So blieb an diesem Abend lediglich die Frage zur Kirche Sangernboden offen. Wie es hier weitergeht, soll an einer der kommenden Kirchgemeindeversammlungen entschieden werden. Die Anwesenden haben Unterlagen zu diesem Projekt erhalten und können sich nun in Ruhe Gedanken dazu machen.

Michaela Lichtle, Sekretärin der Kirchgemeinde Guggisberg und des Kirchgemeinderates